

Das Informationsblatt, das die Teilnehmerinnen des RG-Treffens erhielten:

PFL-Regionalgruppentreffen am 26. April 1999

Terminplan:

9Uhr: in Bibliothek: Hallo!, Vorschau auf 6D, Vorbereitung der Interviews?

3. Stunde: Hospitation in der 6D

4. Stunde: SchülerInnen schreiben Memos/Interviews mit ausgesuchten SchülerInnen
anschließend: Mittagessen, PFL - Weiterarbeit

Zweck: Klärung für PFL TeilnehmerInnen: Was ist ein Portfolio?

für mich: Meine Rolle als „facilitator“ des Lernprozesses

Was kann man beobachten: Zwischenstand 2 der Portfolio-Arbeit:

Die SchülerInnen beantworten reihum folgende Fragen:

Wie lautet die jeweilige Fragestellung?

Welche Möglichkeiten des fächerübergreifenden/ganzheitlichen Arbeitens
ergeben sich pro Thema?

Was ist unklar - inhaltlich, methodisch, ...?

Ich verstehe ein Portfolio als eine Sammlung von „Gesellenstücken“. Diese Sammlung wird über die Jahre angelegt und beinhaltet diverse Beweistücke der Leistungsfähigkeit einer Schülerin/eines Schülers. In den Volksschulen wird dafür der Ausdruck *Direkte kommentierte Leistungsvorlage* benutzt.

Im Idealfall zeigt jeder dieser Portfoliobeiträge einerseits ein Endprodukt, z.B. eine Themenmappe, eine schriftliche Arbeit als Endprodukt, andererseits sind aber auch Unterlagen enthalten, aus denen die Entstehungsgeschichte des Portfolio-Beitrags ersichtlich wird. Solche Unterlagen können sein: Mindmaps, Entwürfe, Protokolle, Notizen über SchülerInnen/Lehrer Gespräche, LehrerInnenfeedback über bereits geleistete Arbeit, Hinweise und Tips der Lehrperson für die Weiterarbeit, etc.

Zeitplan: Nach der ersten Orientierung in Richtung Thema folgte eine Einlesephase mittels Lehrbuch (Spuren der Zeit 6) und Parallelllehrwerken. Ziel war es, den Themenbereich festzulegen. Durch weitere Lektüre, z.T. schon mit Spezialliteratur sollte eine Fragestellung gefunden werden, die eine Vertiefung ins Thema ermöglicht. (siehe Erweiterungsbereiche des neuen Lehrplans)

Beispiel: Fetullah: Türken vor Wien: Wodurch waren im türk. Militär zur Zeit der beiden Türkenbelagerungen Wiens Ausrüstung und Strategie gekennzeichnet? - Das historische Museum der Stadt Wien widmet diesem Thema einen eigenen Raum, in dem Rüstungen und militärisches Beiwerk ausgestellt sind. Außerdem sind die Mitarbeiter des Museum immer sehr hilfsbereit. In Wien finden sich unzählige Chancen, das Thema „Vor Ort“ zu erforschen, auf Spurensuche zu gehen.